

Die Türme Jerusalems

Es rieselte Sternentaler von den Türmen Jerusalems. Ein Halbwüchsiger Namens Kilus zwinkerte schelmisch zwischen den von Pferden zertretenen Äpfeln der alten Marktschreierin mit dem zerfurchenden Lächeln. Ein Reiterorden beobachtete ihm verstohlen. Er schaute zu seinem Freund Apeius. Den besten Dieb der Stadt. Der Hauptmann kratzte sich am Sack, dem er sich am Sattelriemen aufgespießt hatte. Apeius schenkte ihm einen Apfel.

Ein bärtiger Bettler kämmte sich durch die kleinen Schachteln der getrockneten Feigen der Marktstände in Jerusalem. Der Reiteroberst beobachtete ihm dabei verstohlen. Staub wehte durch einen schwarzen Reiter durch die Straßen Jerusalems. Der schwarze Ritter wirkte auf den Halbwüchsigen geheimnisvoll. Unter der Rüstung konnte man seine kaminroten Weichteile sehen.

Eine in Schleiern gehüllte Frau wurde von dem schwarzen Kämpfer zu Pferde von der Straße gepeitscht. Sie hielt für einen Moment inne, stahl eine Dattel und beobachtete leise den Hauptmann. Der Reiteroberst würdigte Sie keines Blickes. Der Halbwüchsige wendete seinen Kopf in Ihre Richtung und der Reiteroberst lächelte. Kilus faszinierten seine schwarzen Barthaare. Der Reiteroberst schaute zum östlichen Turm in der Stadtmauer Jerusalems. Die Männer des Reiterordens fingen an zu lachen als sie ihren General beobachteten, dessen Blick die Schenkel der hochwohlgeborenen Schleierträgerin ausmaß. Sie war der Nemesis von Adelheid von Anjour. Der Tochter des englischen Königs, die mit den Tempelrittern nach Jerusalem gekommen war. Die Schleierträgerin nähte ihre Röcke.

Es rieselte Sternentaler von den Türmen Jerusalems. Der Halbwüchsige wollte zu dem Reiteroberst gehen und ihm eine getrocknete Dattel schenken. Es regnete nicht, doch der Reiteroberst stapfte in eine Pfütze aus Blut. Er wollte zu dem Halbwüchsigen gehen. Seine Männer hielten für einen Moment inne. Kilus beobachtete die schwarzen Ritter. Er spürte instinktiv, dass der schwarze Ritter ihm umbringen wollte. Apeius stellte sich hinter ihm und eine Marktkäuferin goss heißer Tee in den unteren Teil seiner Rüstung. Der schwarze Ritter kreischte zweimal vor Schmerz und Entsetzen. Apeius trat ihm beherzt in den Arsch. Die Männer des Reiterordens lachten und der Reiteroberst spendierte ihm ein Mahl in der Schenke.

Die Türme Jerusalems wirkten aschfahl im Abendlicht. Der Halbwüchsige konnte ihre Schatten nicht sehen. Der Reiteroberst sprach zu unwirsch zu seinen Männern als er aus der Pfütze aus Blut trat. Doch die Männer des Reiterordens verzahnen ihnen, denn Sie waren ja wegen dem Halbwüchsigen nach Jerusalem gekommen. Sie hatten ihm eine rote Hose gekauft.

Der schwarze Reiter galoppierte entsetzt aus der Stadt. Er passierte die Stadtmauer und trat seinem Pferd in die Sporen. Adelheid von Anjour weinte ihn nach.

Das Abendlicht der Herberge in den die Männer schliefen blieb die ganze Nacht hindurch an und sicherte ihr Leben. Der Reiteroberst verbrachte die Nacht bei den Halbwüchsigen. Der nächste Tag brach an und allen, welche den Jungen umbringen wollten, fielen die größten Trümpfe der Weltgeschichte aus der Hand. Der Junge wollte in der Nacht nicht schlafen. Der Hauptmann war danach ein anderer Mann. Der Wind kämmte die Straßen Jerusalems. Die Männer zogen aus Jerusalem aus und verbreiteten die Kunde durch das Morgenland und das Abendland.

Kilus durchmaß die Zeit in Jerusalem. Der Hauptmann weinte dem Jungen nach. Der Schwarze Reiter musste bei Sonnenaufgang Wasser ablassen. Apeius stahl einen schwarzen Apfel. Die Männer sehnten sich nach der Präsenz von Apeius. Die Schleierträgerin zupfte an ihren Blutungen in der Scheide. Der Hausierer weinte Kilius nach.

Adelheid von Anjour studierte die Bibel und wartete auf das Weltende. Die Menschen in Jerusalem wurden von Apeius noch oft beklaut. Die Männer die ihren Pferden die Sporen gaben warteten auf das Ende der Ketzerverfolgung. Die Pilger strömten nach Jerusalem. Der Staub rieselte von den Zinnen der Stadtmauer. Der Halbwüchsige durchmaß sein Gemächt, um mit den großen Männern mitzuhalten. Apeius kletterte unter dem Rock, den die Schleierträgerin für Adelheid von Anjour genäht hatte und trank. Der schwarze Reiter schüttelte nach dem Wasserlassen und sprang auf sein schwarzes Pferd. Die Männer rasierten sich bevor sie losritten und der Halbwüchsige tat es ihm gleich. Jerusalem leuchtete im Morgenlicht. Die Marktverkäuferin dachte kurz an den schwarzen Reiter und lange über den Halbwüchsigen nach. Der schwarze Reiter erschauderte als die Marktverkäuferin an ihm dachte.